Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 32 (1978)

Heft: 5

Artikel: Aktueller Wettbewerb : Sonnenhaus in Veynes, Dept. Hautes Alpes, Frankreich

Autor: Schäfer, Ueli

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-336078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktueller Wettbewerb

Sonnenhaus in Veynes, Dept. Hautes Alpes, Frankreich

Aus dem Programm:

Veranstalter ist die Gemeinde von Veynes, Dept. Hautes Alpes, unterstützt durch die örtliche Vereinigung zur Untersuchung der Sonnenenergie. Das zur Verfügung gestellte Grundstück mit einer Ausnützungsziffer von 0,3 umfaßt 3180 m². Die gesamten Baukosten ohne Land sollen 300 000 FF nicht übersteigen. Darin sollen alle Erschließungen enthalten sein, nicht jedoch das Honorar des Architekten. Für die Ausführung des ersten Preises ist lediglich ein Architektenvertrag, jedoch keine Ingenieurleistung vorgesehen.
Das Haus mit Garage soll eine Familie mit zwei Kindern aufnehmen können. Eine Sonnenheizung soll mindestens zwei Drittel des Wärmebedarfes decken.
Weitere Anforderungen:

- gute funktionelle Gliederung
- gute Plazierung auf dem Grundstück und Einpassung in die Umgebung
- eigenständige Projektvorschläge mit wünschbaren technischen Neuerungen
- Bezug auf die örtliche Bautradition
- gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis
- Plazierung des Hauses in der Nordost-Ecke des Terrains mit etwa 1000 m² Umschwung
- Schutz der vorhandenen Vegetation
- genaue Darstellung des vorgeschlagenen Heizsystems, mit Funktionsschema, Erstellungskosten, Nutzleistungen und Wirtschaftlichkeit

Jury:

Beurteilt wurden die 35 eingereichten Projekte zuerst durch eine technische Jury, bestehend aus den Herren Gautier (Architekt bei der Verwaltung), Moutard (Landwirtschaftsdirektion), Isambert (Bâtiments de France), Santiano (Architektenkammer) und Godard (Heliotechniker). Aus den vorgeschlagenen Preisträgern wurde darauf die Rangfolge bestimmt durch die erweiterte Jury, der zusätzlich Mitglieder der Handwerkergruppe, die den ersten Preis ausführen möchten, Mitglieder des Vorstandes der örtlichen Sonnenenergie-Vereinigung, der Bürgermeister von Veynes, der Präsident des Unternehmer-Syndikats des Dept. Hautes Alpes, der Präsident der Handwerkerkammer, ein Physiker und Lehrer an der Universität Grenoble und diverse Persönlichkeiten des Ortes angehörten.

Weiteres Vorgehen:

Es ist vorgesehen, als Leistung für den ersten Preis das Gewinnerprojekt auszuführen, sobald ein Käufer für Grundstück und Projekt gefunden ist. Die weiteren prämiierten Projekte werden ein Jahr lang im Jugendhaus des Ortes ausgestellt. Zudem soll noch diesen Sommer bei der Presse Universitaire von Grenoble ein Buch mit allen Projekten herauskommen.

Typisch Sonnenenergie . . .

. . . ist man versucht zu sagen: Eine beherzte Person kämpft für die Nutzung der Sonnenenergie in seiner Gemeinde, gründet einen Verein, gewinnt die Behörden bis hinauf zum Departement, überzeugt die Handwerkerkammer, findet eine Jury und schließlich 35 Architektenteams, die Zeit opfern und ihre besten Ideen, in der Hoffnung, daß gerade ihr Projekt vielleicht ausgeführt wird. Die Projekte sind jetzt da, die Architekten haben – einmal mehr – mit viel Einsatz eine Vorausleistung erbracht. Es ist vorgesehen, das Siegerprojekt auszuführen, wenn sich dafür ein Käufer findet, wenn.

Trotzdem: Architekten sind motiviert worden, in ein neues Gebiet zu expandieren, Handwerker haben sich mit einer neuen Materie befaßt, die lokale Bevölkerung wurde interessiert, Zeitungen können das Resultat verbreiten, andere werden angeregt: Vielleicht doch ein Beispiel, das man nachahmen sollte.

Daß das erste Projekt von der Fachjury – zu Recht – ziemlich negativ beurteilt wurde, dann aber doch vom erweiterten Preisgericht zur Ausführung bestimmt wurde, ist im Grunde nicht verwunderlich. Mit der recht folkloristischen Anpassung der Kollektoren an eine locker unverbindliche, dennoch traditionell anmutende Architektur entspricht es ziemlich genau den Erwartungen der Mehrzahl der Leute an die Sonnenenergie: Eine neue, unbegrenzte Energiequelle, deretwegen man noch etwas mehr Technik in Kauf nimmt, als man ohnehin schon hat, die einen aber doch im großen ganzen so weiterleben läßt, wie man es bisher gewohnt war.

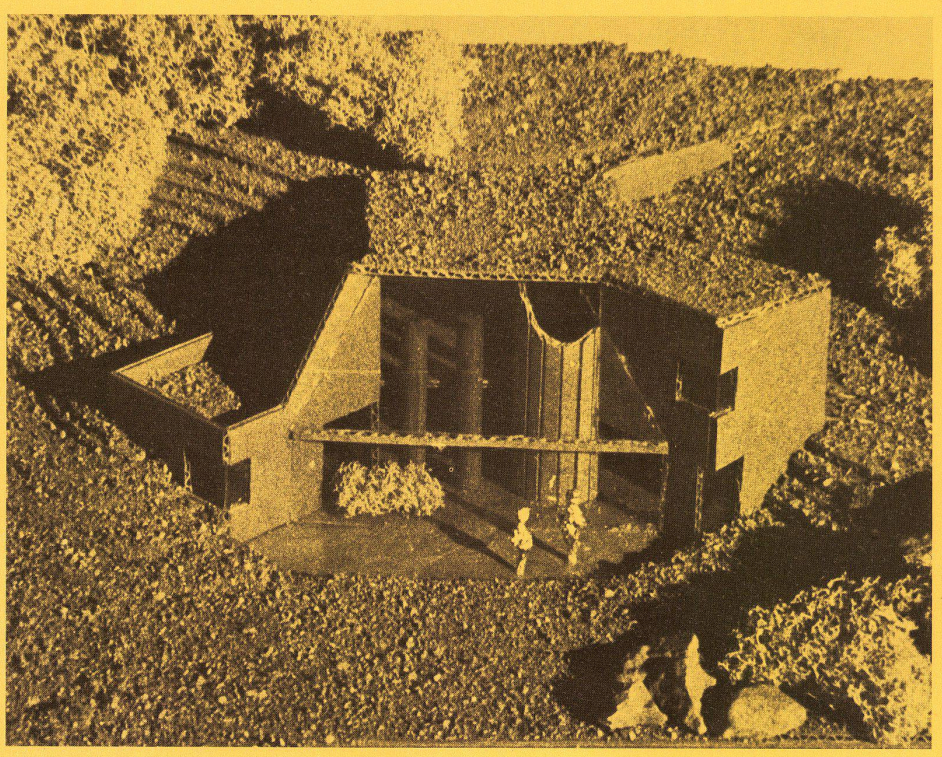
Der 1. Preis ist ein sehr schöner Vorschlag für ein passives Sonnenhaus, das in dieser Region, am Südende der Alpen, vermutlich gut funktionieren würde. Kurzfristig und mit den Augen einer Handwerkerkammer gesehen, bringt es jedoch wenig: Keine besondere Technologie, mit der man seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen könnte, nichts, was sich auch auf andere, bereits bestehende oder ungeschickt geplante Bauten übertragen ließe, nichts, um eine Rezession zu überbrücken. Unsere Motivation ist anders: Wir richten uns an Architekten, und für diese gibt es hier am meisten zu lernen.

So harmlos der 2. Preis wirkt, zeigt er doch ganz einleuchtend ein paar Gesichtspunkte, daß Kollektoren, richtig eingesetzt, sich vom Dach lösen und ein eigenes, vor das Haus gestelltes Element bilden, daß darunter eigentlich eine angenehme, überdeckte Außenfläche entstehen könnte (die allerdings nur teilweise vorhanden ist) und daß trotzdem noch unverbaute Südfassaden vorhanden sein sollten, um das Hausinnere auch im Winter mit Sonne zu versorgen.

Der 3. Preis, eine Art Solar-Wigwam, ist ein Gedanke, den man eigentlich weiterspinnen möchte, vor allem von der Art her, wie der Kollektor wie ein Signal daran angeheftet wurde und der Speicher den Ort des zentralen Herdfeuers einnimmt.

Beim 4. Preis handelt es sich, nach den Angaben der Verfasser, um ein bioklimatisches Haus, das sich weniger nach den Anforderungen einer Technik als nach den Wohnbedürfnissen der Menschen, nach räumlicher Gestaltung, nach dem Spiel von Licht und Schatten richtet.

Ueli Schäfer



1. Preis

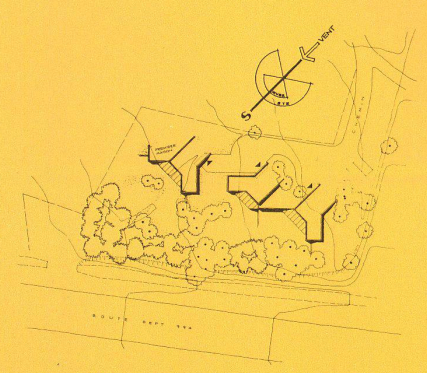
Architekt: Michel Gerber, Fitou
Ingenieur: Jean-Roger Mercier, Aurignac
Kostenschätzung: Entreprise Epada, Narbonne

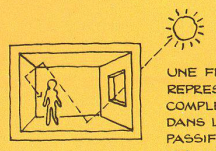
Jury: Grundstücksaufteilung und Erschließung sind ausgezeichnet und ermöglichen eine gute Nutzung des Raumes, der im Norden halb eingegraben ist und sich mit einer gebogenen Fassade der Sonne zukehrt. Durch diese rationelle Ausnützung des natürlichen Gefälles werden die Wärmeverluste auf ein Minimum reduziert. Die Architektur ist einfach und wirtschaftlich. Dennoch wurde der Südwand große Sorgfalt entgegengebracht: Storen, Schiebeläden, verstellbare Brise-Soleils.

Kostenschätzung	297 600 FF
Nutzfläche	132 m²
pro m²	2 254 FF/m², was vermutlich etwas zu niedrig geschätzt ist

L'ENERGIE SOLAIRE PAR LE SYSTEME PASSIF

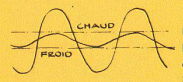
DEFINITION : DANS UN SYSTEME PASSIF LE FLUX D'ENERGIE THERMIQUE EST OBTENU PAR DES MOYENS NATURELS.





UNE FENETRE CONVENABLEMENT ORIENTEE REPRESENTE UN CAPTEUR SOLAIRE. COMPLETEE D'UNE MASSE THERMIQUE INTEGREE DANS LA STRUCTURE ON OBTIENT UN SYSTEME PASSIF DU TYPE SOLEIL → ESPACE. LES MURS ET LES PLANCHERS REMPLISSENT UNE DOUBLE FONCTION : ILS DEVIENNENT ELEMENTS PORTEURS + ACCUMULATEURS THERMIQUES.

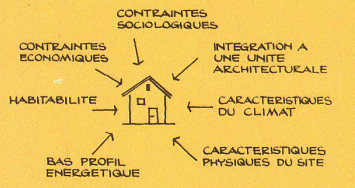
C'EST DONC UNE CONCEPTION GLOBALE DE L'ARCHITECTURE QUI EST A LA BASE DE L'UTILISATION NATURELLE DE L'ENERGIE SOLAIRE. C'EST, PAR CONSEQUENT, UNE MANIERE DE PENSER L'ARCHITECTURE.

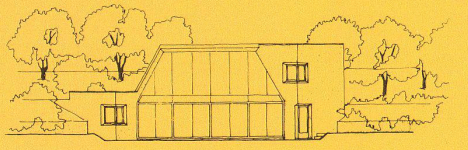


L'ENVELOPPE ET LA MORPHOLOGIE DE LA MAISON DOIVENT AGIR COMME MEDIATEURS ENTRE LE CLIMAT EXTERNE ET L'AMBIANCE INTERNE. CE FAISANT, ELLES APLATISSENT LA COURBE DES VARIATIONS THERMIQUES NYCTEMERALES ET SAISONNIERES.

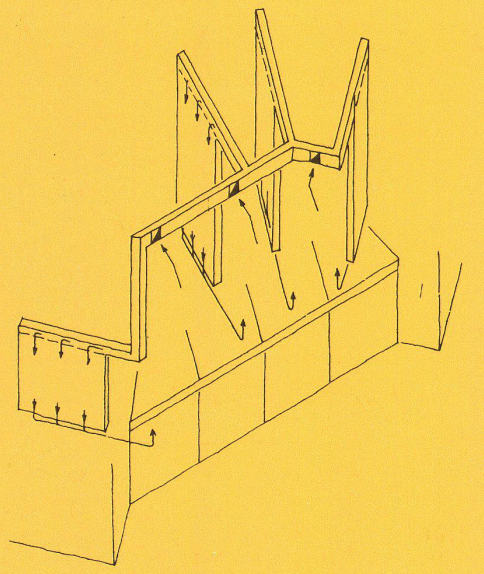
AINSI ON REALISE UNE CONSTRUCTION A BAS PROFIL ENERGETIQUE.

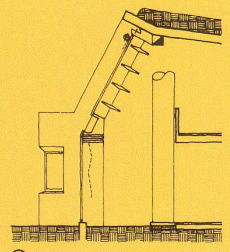
CEPENDANT, CE NE SONT PAS LES SEULS FACTEURS CLIMATIQUES OU PHYSIQUES QUI INTERVIENNENT DANS LA PROJECTION D'UNE MAISON SOLAIRE, MAIS AUSSI LES CONTRAINTES SOCIOLOGIQUES DU SITE ET LES CRITERES D'HABITABILITE RECHERCHEE.



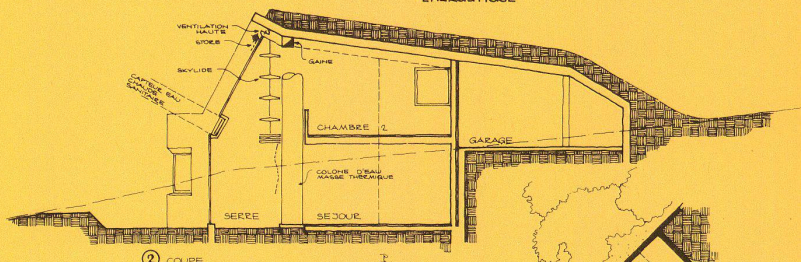


FAÇADE SUD





① COUPE (SOLUTION 1)



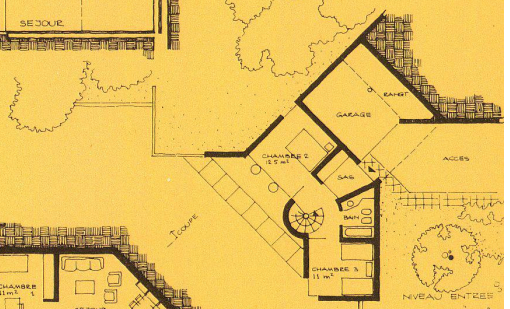
② COUPE (SOLUTION 2)

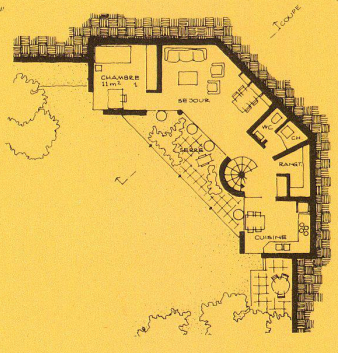
LES DEUX SOLUTIONS POUR LA POSITION DE L'ISOLATION NE CHANGENT RIEN AU FONCTIONNEMENT DU SYSTEME PASSIF. C'EST L'HABITABILITE DE LA SERRE QUI EST DIFFERENTE :

1. LA SERRE DEVIENT PARTIE INTEGRANTE DU SEJOUR. ELLE EST UNE „PIECE HABITEE" ET SA TEMPERATURE ET SON HUMIDITE RESTENT CONSTANTES DANS LES LIMITES DU CONFORT HUMAIN AVEC LE RESTE DE LA MAISON CECI PEUT LIMITER LE CHOIX DES PLANTATIONS – ON PARLERA PLUTOT D'UN JARDIN INTERIEUR.

2. LA SERRE CAPTE L'ENERGIE LE JOUR EN HIVER, MAIS ELLE EST COUPEE DU RESTE DE LA MAISON PENDANT LA NUIT. SA TEMPERATURE ET SON HUMIDITE VARIENT DAVANTAGE SELON LES CONDITIONS EXTERIEURES ELLE SE COMPORTE REELLEMENT COMME UNE SERRE

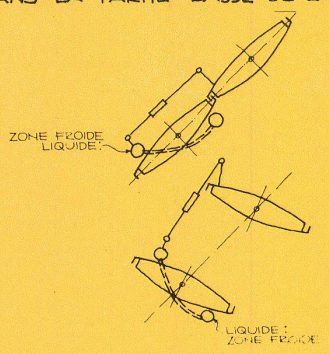
C'EST AUX USAGERS DE CHOISIR L'UTILISATION QUI LEUR CONVIENT.





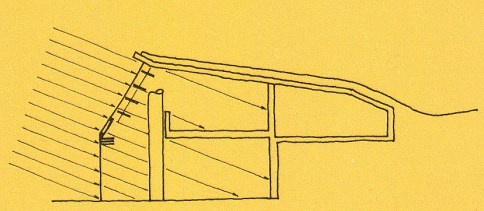
SCHEMA :

L'AIR CHAUD EST RECUPERE DANS LA PARTIE HAUTE DE LA SERRE. IL EST DISTRIBUE ET STOCKE DANS LES MURS DE SEPARATION DES PIECES. CES MURS SONT EN BETON. ILS COMPRENNENT DES CONDUITS VERTICAUX DE CIRCULATION D'AIR. AINSI REFROIDI L'AIR REVIENT DANS LA PARTIE BASSE DE LA SERRE.

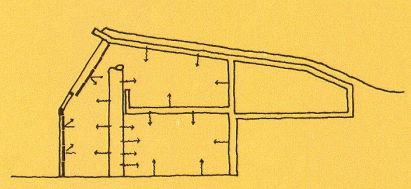


LE SKYLID – OU PAUPIERE DU CIEL – DE STEVE BAER EST COMPOSE DE PANNEAUX PIVOTANTS ET D'UN COUPLE DE RESERVOIRS CONTENANT DU FREON LIQUIDE ET GAZEUX. QUAND LA CHALEUR DU SOLEIL ATTEINT LE RESERVOIR EXTERIEUR ELLE DILATE LE GAZ QUI CHASSE LE LIQUIDE VERS LE RESERVOIR INTERIEUR FAISANT PIVOTER LES PANNEAUX. QUAND L'AIR EXT SE REFROIDIT L'INVERSE SE PRODUIT.

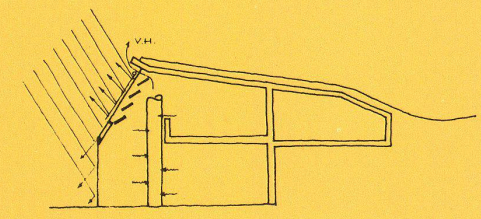
CE MECANISME PEUT ETRE BLOQUE EN ETE POUR UTILISER LES PANNEAUX COMME REFLECTEURS.



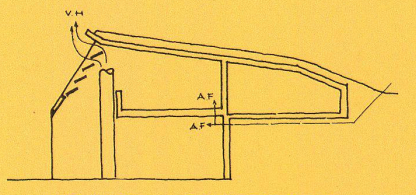
HIVER JOUR : LES RAYONS PENETRENT DANS LA MAISON ET LA CHALEUR EST STOCKEE DANS LES MASSES THERMIQUES.



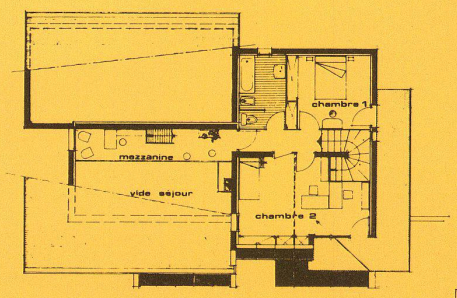
HIVER NUIT : LES ISOLATIONS SONT EN PLACE. LA CHALEUR EST RESTITUEE DANS LES PIECES

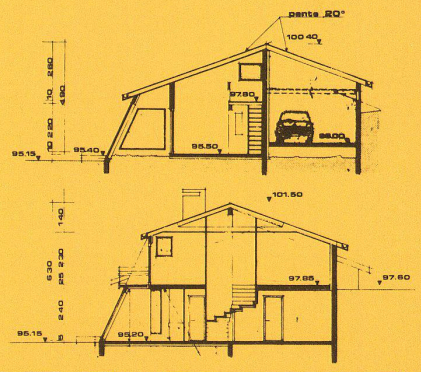


ETE JOUR : LES RAYONS SONT REFLECHIS PAR LES LAMES PIVOTANTES ET/OU PAR UN STORE DEVANT LES VITRES



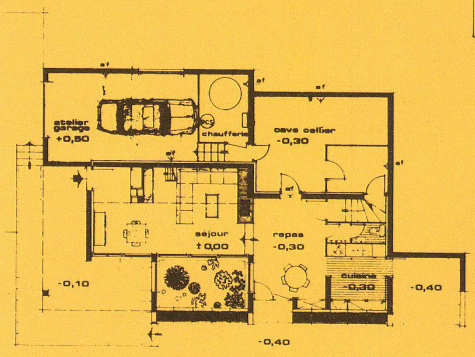
ETE NUIT : L'AIR CHAUD EST EVACUE PAR LE HAUT. L'AIR FRAIS ARRIVE DU NORD PAR CONVECTION NATURELLE

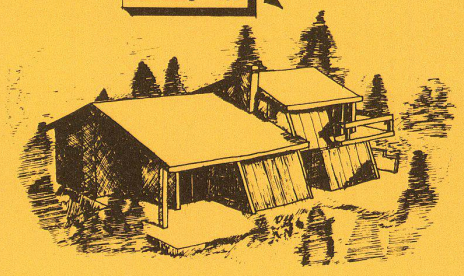


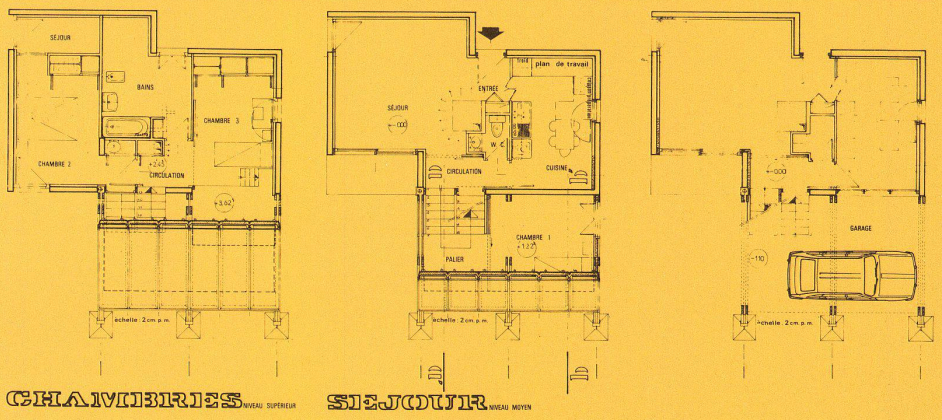


CONCEPTION AVEC L'ENVIRONNEMENT ↔ PARTI PRIS DE SIMPLICITE REALISATION_MATERIAUX

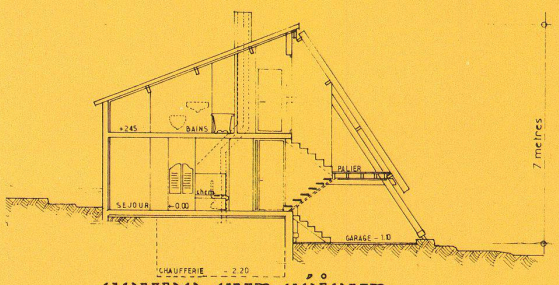
ECONOMIE



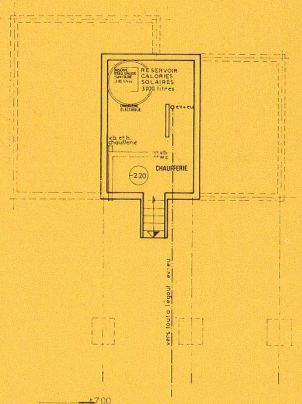


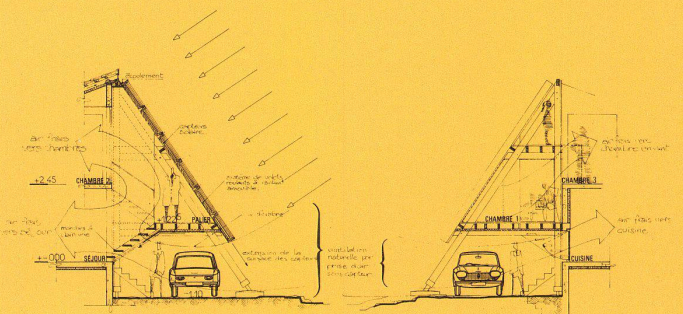


CHAMBRES NIVEAU SUPERIEUR SEJOUR NIVEAU MOYEN



COUPE SUR SÉJOUR





COUPE aa' COUPE bb'

Zur Ausführung vorgeschlagenes Projekt:

Architekten: Jean-Luc Vernier, Michel Goy, Gilles Bonnefond, Gilles Aymard, Lyon
Ingenieur: Patrick Depecker, Lyon

Jury: Die Nutzung des Grundstückes entspricht nicht eigentlich den Vorschriften. Die große Erdgeschoßfläche erlaubt nur schwer, weitere Parzellen vorzusehen. Eine Umorganisation scheint unumgänglich, mit einer Erschließung von oben. Der Gesamteindruck des Gebäudes ist angenehm, vielleicht jedoch zu sehr der Region angepaßt, wodurch die Integration der Kollektoren erschwert wird. Der Balkon ist sehr merkwürdig. Zudem begreift man nicht, woher das Gewächshaus Licht bekommen soll. Die innere Organisation ist jedoch sehr rationell.

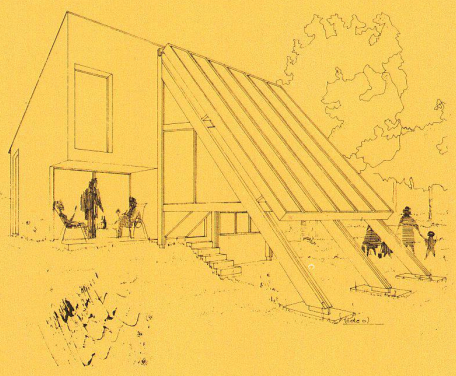
Kostenschätzung	299 098 FF
Nutzfläche	150 m²
pro m²	1 993 FF, was ganz schön zu tief ist

2. Preis:

Architekt: Alain Stefani, Paris
Heliotechniker: Charles Chauliaguet, Paris
Kostenschätzung: Charles Baton, Paris

Jury: Die Grundstückseinteilung läßt gute Möglichkeiten für die Erschließung der andern beiden Grundstücke offen. Es scheint deshalb richtig, von Anfang an eine Erschließung von oben vorzusehen. Die innere Raumorganisation ist sehr kompakt, woraus ein etwas kleiner Wohnraum entsteht. Das Garagenvordach ist sehr geschickt. Dennoch fehlt ein Zusammenhang zwischen der Holzkonstruktion des Garagendaches und dem Gebäudekörper, wodurch der Gesamtaspekt ungleich wirkt. Die inneren Verkehrswege sind zu aufwendig aus Rücksicht auf spätere Erweiterungsmöglichkeiten, die an sich interessant, jedoch zu allgemein behandelt sind.

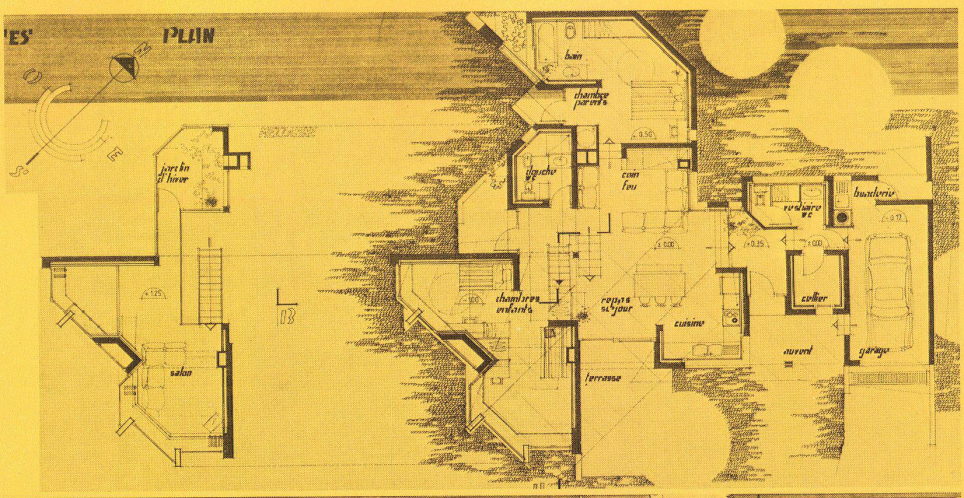
Kostenschätzung	264 900 FF
Nutzfläche	95 m²
pro m²	2 788 FF/m² (was richtig scheint)

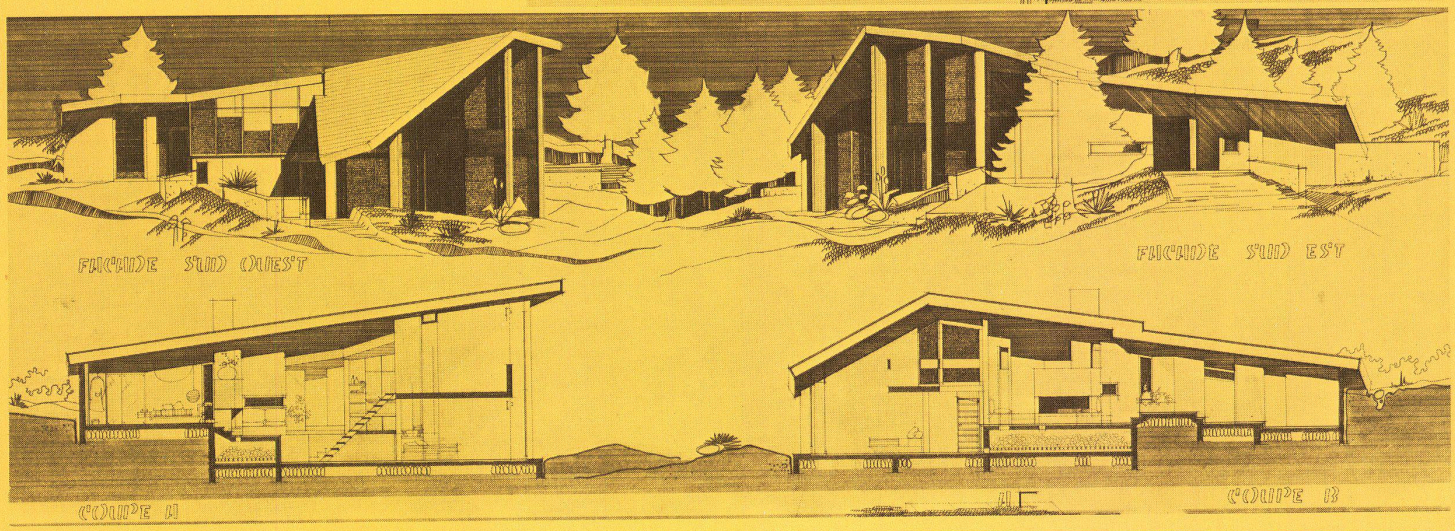


3. Preis:

Architekten: Dominique Bouvarel, Michel Longuet, Marseille
Ingenieur: Gilbert Mallet

Jury: Die Nutzung des Grundstückes und die großen Flächen im Erdgeschoß erlauben kaum, zwei weitere Parzellen vorzusehen. Die Terraineinpassung ist sehr gut. Es ist ein architektonischer Ansatz, der Möglichkeiten reich gegliederter Räume aufzeigt, die zudem gut organisiert sind. Auch hier wurden die Kosten stark unterschätzt.



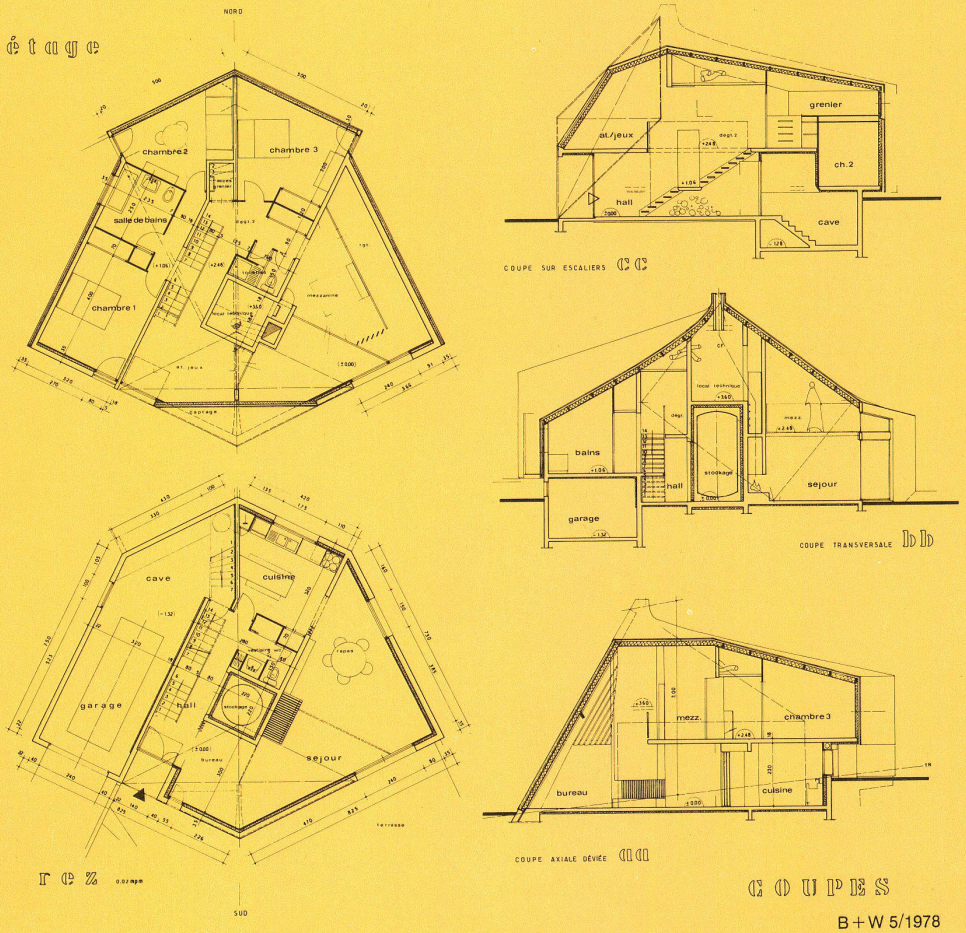


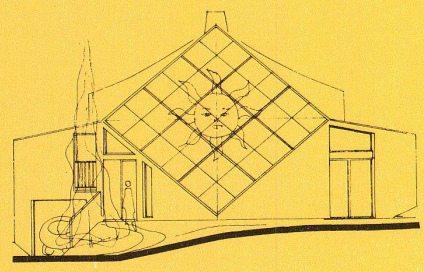
4. Preis:

Architekt: Bernard Paillart, Beauvoir s/Mer
Jean-Louis Pasquet, Jean-Pierre St. Paul, Nantes

Jury: Eine Abänderung der Erschließung mit Zugang von Norden gäbe mehr Möglichkeiten für die drei vorgesehenen Grundstücke. Die Architektur ist zu simpel, isoliert betrachtet, aber akzeptabel unter Berücksichtigung der mittelmäßigen Bebauung der Umgebung, so daß die Landschaft trotz allem aufgewertet würde. Das Innere ist gut organisiert und ermöglicht Ausblicke nach Süden und optische Verbindungen zwischen den Ebenen.

Kostenschätzung	290 225 FF
Nutzfläche	134 m²
pro m²	2 166 FF/m², was zu wenig scheint





COUPES